

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum**

**Arndt, Johann**

**Halle, 1760**

**VD18 13061437**

Das XXIV. Capitel. Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft,  
Lauterkeit und Reinigkeit.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17428**

Wesen und Kraft in Gott hat und haben soll, wie ein Schatten seine Bewegung von dem Leibe hat; sondern massete sich dessen an, das Gottes ist, wolte eigene Ehre haben, eigenen Ruhm, Weisheit und Herrlichkeit: da doch dieses keiner Creatur gebühret, sondern allein Gott, weil alles Gottes ist. Darum ließ ihn Gott fallen, und seine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menschen, die aus Hoffart und Ehrgeitz ihnen etwas zuschreiben, das Gottes ist; die müssen fallen. Denn Gottes Gnade erhält sie nicht, weil sie sich von Gott abwenden, ja eben das seyn wollen, das Gott ist. Gott ist allein alles, Gott ist allein gut und alles Gut wesentlich. Darum alles, was gut ist, soll ihm keine Creatur zuschreiben. Darum spricht der Herr Matth. 19, 17: Niemand ist gut, denn Gott allein, das ist, er ist das wesentliche Gut, und alles Gut allein.

5. Darum wolte auch unser Herr nicht aus eigener Ehre im Stande seiner Niedrigkeit ihm dasselbe zueignen, das Gott allein ist, weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward. Darum will uns der Herr lehren, daß ihm kein Mensch selbst zueignen soll, was Gottes ist, und die Ehre annehmen soll, die allein Gottes ist. Thuts aber ein Mensch; so begeheth er

die rechte Haupt-Sünde, und raubet Gott, was sein ist, ja will selbst Gott seyn, und dadurch wendet sich der Mensch von Gott ab zu ihm selbst.

6. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hülfe, Rath und Trost nicht allein bey Gott, sondern bey den Creaturen, ja oft bey dem Teufel selbst; welches die höchste Verblendung und die grössste Thorheit ist; nemlich, Gutes suchen bey dem Bösen, das Leben bey dem Tode, die Seligkeit bey den Verdammten, Hülfe bey den Verdorbenen, den Segen bey den Verfluchten, das Licht bey der Finsterniß. Im Gegentheile ist die höchste Weisheit, das Gute suchen bey dem Brunnen und Ursprung alles Guten, das Leben bey dem Ursprung und Brunnen des Lebens, die Seligkeit bey dem Ursprung des Heils, die Hülfe bey dem, der alles vermag, dem kein Ding unmöglich ist. Luc. 1, 37.

#### Das XXIV. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft, Lauterkeit und Reinigkeit.

1 Joh. 4, 8: Wer nicht Liebe hat, der kennet Gott nicht: denn Gott ist die Liebe.

Die Liebe ist die grösste unter allen Tugenden, sagt S. Paulus 1 Cor. 13, 13. und ohne

ohne dieselbe sind, alle Gaben untüchtig. Darum spricht er: Alle eure Dinge laßet in der Liebe geschehen, 1 Cor. 16, 14. Also sollen wir auch in der Liebe boten, wie unser Herr Christus spricht: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst; und wirst alda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so gehe hin, und versöhne dich mit deinem Bruder. Matth. 5, 23. Und im Gebet des HERRN ist des Nächsten Vergebung an GOTTES Vergebung gebunden; und hinwieder. Matth. 6, 12.

2. Es ist aber die Liebe eine solche wunderliche Tugend, dar- in ein Mensch so leichtlich irren kann als in keinem andern Ding. Darum soll man nichts so ver- dächtlich halten, als die Liebe. Denn nichts ist, das das Ge- müth so kräftiglich neiget, zwin- get, hindert, und so gar durch- dringet, als die Liebe. Darum wo die Liebe nicht vom wahren Licht, dem Heiligen Geiste, re- giret wird, stürzet sie die Seele in tausenderley Unglück.

3. Und das sage ich nicht von der Liebe des Bösen; denn die- selbe von allen Christen soll gesto- hen und vermieden werden, als ein teuflisch Ding: sondern ich rede von der Liebe, die da ist zwis- schen Gott und dem Menschen, und seinem Nächsten. Denn die Liebe, wenn sie nicht durch

göttliche Weisheit regiret wird, kann leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden, also, daß sie nicht das rechte Ende erreichet. Viele meynen, sie haben GOTTES Liebe, und haben doch der Welt Liebe, oder ihre eigene Liebe, ja wol des Satans.

4. Dessen nehmet ein Exem- pel: Wenn jemand GOTT den HERRN nur um zeitliches Din- ges willen liebet, daß er ihn vor zeitlichem Unglück bewahren soll, der liebet sich mehr denn GOTT, und setzet seine eigene Wohlfahrt GOTT vor. Das heisset eine un- ordentliche Liebe. Denn er sollte GOTT mehr lieben, denn sich selbst, ja über alles, und sollte alle Dinge lieben um GOTTES willen, Glück und Unglück.

5. Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe GOTTES vor- zeucht; ie, so machet er sich selbst zum Gott, indem er sich selbst mehr liebet, denn GOTT. Und indem er GOTT nicht liebet, als GOTT, um sein selbst willen, sondern um seines eigenen Nu- zens willen; so hat er eine falsche betrogene Liebe. Denn der eine solche Liebe hat, der liebet alles um seinet willen, und um seines Nutzens willen, und um der Ehre willen, so er davon hat. Er liebet auch hei- lige Leute, ja auch GOTTES Wort, nur darum, daß es ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe, und nicht um des edlen

edlen Guts willen, das darin verborgen ist.

6. Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist; so bringet sie auch unreine Früchte, die nichts anders seyn denn eigen Nutz, eigene Ehre, eigene Lust; welches alles fleischliche, und nicht himmlische geistliche Früchte sind. Also liebet mancher grosse Kunst, daß er andern vorgezogen werde, und über sie herrsche, nicht aus Gottes und des Nächsten Liebe, sondern aus eigener Liebe, grosse Ehre zu erjagen.

7. Es sind auch andere, die Gott darum lieben, daß er ihrer Sünde schone, und nicht schrecklich strafe; ja darum, daß er ihnen soll zeitlich Gutes thun. Aber dieselbe ist eine sehr schwache Liebe. Denn sie lieben auch Gott um ihres eigenen Nutzens willen, und nicht um sein selbst willen, darum, daß er das edelste und höchste Gut ist.

8. Andere lieben Gott darum, daß er ihnen viel Gaben gebe an Verstand und Weisheit, dadurch sie mögen gerühmet werden. Etliche lieben auch die Tugend, nicht um der Tugend selbst willen, sondern daß sie einen grossen Namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte Leute gehalten werden. Dis alles ist nicht die rechte Liebe, denn sie gehet nicht zum rechten Ende.

9. Es entstehet auch oft eine Liebe zwischen etlichen Personen, die sich also mit einan-

der vereinigen, und durch eine geschöpfte Liebe verbinden, welche in ihnen so hoch wächst und steigt, daß sie ihnen alles gefallen lassen, was derjenige thut, den sie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten, weil sie ganz und gar an demselben hanget. Und dadurch wird man oft mit hingeworfen zum Bösen, oder der Liebhaber reizet seinen Geliebten selbst dazu, weil er weiß, daß es ihm also gefällt, und wird durch solche falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebet und allen andern Tugenden.

10. Darum ist nun hoch vonnöthen, daß unsere Liebe durch den Heiligen Geist geführt und regieret werde, und durch Betrachtung des ganzen Lebens Christi und seines heiligen Leidens, aus welchem nichts anders, denn lauter reine Liebe leuchtet. Er hat Gott lauter und rein über alles geliebet, und nicht sich selbst. Er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet, und nicht sich selbst. Er hat nicht um seines willen, sondern alles um unsers willen gethan und geredet. Alles, was er gethan und geredet, ist uns zu gute geschehen. Er hat keinen Nutzen davon, sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit, ja seine höchste Marter und Pein ist ihm nicht zu schwer gewesen, daß wir nur allein Nutz davon hätten, und dadurch selig

lig würden; ja, daß er Gottes Willen vollbringen möchte, ist ihm sein Kreuz eine Freude gewesen.

11. Dis ist eine reine unbesleckte Liebe, der nichts zu schwer ist, die nirgend über flaget; ja, die da ihr selbst nicht schonet, sondern sich selbst dahin giebt, um des Geliebten willen, auch in den Tod. Dieselbe Liebe nimmt auch alles für gut, was ihr GOTT für Kreuz und Leiden zuschicket. Denn weil sie siehet, daß es Gottes Wille ist; so wolte sie lieber viel mehr leiden wegen des heiligen Willens Gottes, und ist mit allem dem wohl zufrieden, was Gott will. Denn sie weiß, daß Gott alles recht und wohl ordnet.

12. Und weil die Liebe sich vereiniget mit dem Geliebten; so lernet sie auch desselben Sitten, und folget ihm auch um seiner Liebe willen, that, was ihm wohlgefällt. Also, wer Christum recht lieb hat, der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß, daß es ihm wohlgefällt, und wird seinem Bilde ähnlich, bleibet die ganze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Kreuz Christi, wie Christus in seinem ganzem Leben das Kreuz der Armuth, Verachtung und Schmerzen getragen hat. Ob nun wol kein Mensch in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe er-

reichen kann: so soll sich doch ieder Christ befließen, daß seine Liebe nicht falsch, sondern rein sey, so viel möglich; wie S. Paulus sagt 1 Tim. 1, 5: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

13. Diese reine Liebe, so aus Christo und im Heiligen Geist entstehet, die wirket denn auch im Menschen alles Gutes, und ist gar nicht müßig, und ist ihr eine Freude, wenn sie soll Gutes thun: denn anders kann sie nicht; gleichwie Gott der HERR spricht: Es soll meine Lust seyn, daß ich euch Gutes thue. Jer. 32, 41. Warum? Weil Gott die Liebe selbst ist, die nichts anders thun kann, denn was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn diese Liebe saget nicht: Ich bin dis oder das nicht schuldig zu thun; sondern, wo kein Gesetz ist, da machet sie ihr selbst ein Gesetz, auf daß sie nur viel Gutes thun möge. Denn sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

14. Daraus ist nun offenbar, wie doch Gott der Allmächtige nicht müde wird, Gutes zu thun; und warum er das unendliche Gut ist, so nimmer aufhöret. Denn er ist die ewige Liebe, die nicht aufhören kann Gutes zu thun; sonst hörete Gott auf die Liebe zu seyn. Darum, wenn auch Gott strafet und züchtiget; so machet er doch aus dem Bö-

sen

fen alles Gutes, und richtets zum guten Ende, und zu unserer Seligkeit, alles aus lauterer Liebe.

15. Diese reine Liebe Gottes machet denn rechtschaffen beten. Denn gleichwie ein Freund seines Freundes mächtig ist zu allen Dingen: Also ist ein solcher Liebhaber Gottes ein Freund Gottes, und erlanget von Gott, was er bittet. Daher, weil Lazari Schwester wußte, daß der Herr Jesus nicht allein Gottes Freund, sondern der liebste Sohn Gottes war, sprach sie Joh. 11, 22: Ich weiß, was du bitten wirst, das wird dir Gott geben. Und weil Maria Jesum lieb hatte: so ward sie auch erhört von dem Herrn, und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe, die von Gott alles erlanget, sagt der heilige David: Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

16. Damit du aber ein Zeichen dieser Liebe haben mögest; so mercke diese vier Eigenschaften der wahren Liebe. 1) So unterwirft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2) So verläßet die wahre Liebe alle andere Freundschaft, welche seinem Geliebten zuwider ist. 3) So offenbaret ein Freund dem andern sein Herz, 4) So be-

leißiget sich auch der rechte Liebhaber, seinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten und mit seinem ganzen Leben. Also, ist der Geliebte arm, so wird der Liebhaber mit ihm arm; ist der Geliebte verachtet, so trägt auch der Liebhaber seine Verachtung; ist er krank, so ist der Liebhaber ja so krank. Also machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen, daß sie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschaft seyn, da einer des andern Glück und Unglück theilhaftig wird. Das ist denn nicht allein eine Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther, und mit nichten ungleicher Herzen.

17. Auf diese Weise ist nun unser Herr Jesus Christus unser Freund worden. Denn seine Liebe hat sich 1) dem Willen des Menschen unterworfen, und ist gehorsam worden bis zum Creutz; Phil. 2, 8. ja er hat seinen Willen jedermann, auch den Feinden, unterworfen, um des Menschen willen. 2) Hat er alle andere Freundschaft hintan gesetzt, so er in der Welt hat haben können; ja er hat sein selbst vergessen, und seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet um unsert willen. 3) Hat er uns sein Herz offenbaret in seinem Evange-

lio. Darum spricht er Joh. 15, 15: Ich will euch nicht meine Knechte heissen, sondern meine Freunde, denen ich mein Herz offenbaren will. 4) Ist er uns gleich worden in allem, ausgenommen die Sünde. Phil. 2, 4. Er ist arm worden, wie wir; sterblich, wie wir.

18. Wenn wir nun seine rechte Liebhaber seyn wollen; so müssen wir dis alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen, in allem unserm Elend uns ist gleich worden; warum wollten wir denn uns nicht bestrengen, ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also liebhaben; so werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen, wie er spricht Joh. 14, 21: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren.

19. O der freundlichen, holdseligen, lieblichen Offenbarung im Herzen, durch Empfindung himmlischer Freude, Trost, Weisheit und Erkenntnis! Und hie ist die rechte hohe Schule und der einige wahrhaftige Weg, Verstand und Weisheit zu erlangen, welches so hoch gerühmet wird von dem Könige Salomone im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe, spricht er, habe er allein durchs Gebet erlangt. Ich bat, und es kam mir der Geist der Weisheit. B. der Weisheit. 7, 7.

20. Darum beschliessen wir,

daß ohne Liebe kein recht Gebet geschehen kann.

### Das XXV. Capitel.

Von etlichen Zeichen, dabey man merken kann, ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

1 Joh. 2, 15: So iemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Das erste Zeichen der Liebe Christi in uns ist (1) die Vermeidung der Welt-Liebe. Denn wenn du Christum ansiehst in seiner heiligen Armuth, wie so gar er ledig gewest von der Liebe des Zeitlichen: so wird dich seine Liebe auch bewegen, daß du lernest ausziehen die Welt-Liebe, und die Welt verschmähen; also, daß du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen, denn deinen Herrn Christum, wirst auch deine Hoffnung nicht setzen auf einige Creatur und irdische Hülfe.

2. (2) Wirst du gern um Christi willen der Welt Schmach und Verachtung tragen, um seiner heiligen Schmach willen; ja du wirst dieselbe mit S. Paulo für deine Ehre achten, und dich derselben freuen; Eph. 3, 13. wirst auch nicht darum hoch betrübet werden, wenn du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Denn solches ist deines Herrn und Erlösers Leben in dieser Welt gewest. Dir soll daran wohl